

# Sächsisches Kirchen- und Schulblatt.

Die Wahrheit in Liebe!

Die Liebe in Wahrheit!

Verantwortliche Redaktion: D. Kahnis.

Nr. 55.

Leipzig, den 12. Juli.

1853.

## Bekanntmachung,

die Aufnahme neuer Zöglinge beim Schullehrer-Seminar und beim Pro-Seminar zu Waldenburg betreffend.

Zu Michaelis 1853 wird beim Schullehrer-Seminar und beim Pro-Seminar zu Waldenburg wieder eine Aufnahme neuer Zöglinge stattfinden.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß in Beziehung auf jede dieser Anstalten die Aufnahmegesuche, von einem kurzen Lebenslaufe, dem Geburtscheine und den Zeugnissen über die voranzusetzende geistige, sittliche und körperliche Befähigung begleitet, spätestens

den 22. August dieses Jahres

bei dem Seminar-Director einzureichen sind.

Glauchau, den 5. Juli 1853.

Fürstlich und Gräflich Schönburgisches Gesamt-Consistorium.  
Neumann.

## Ueber Schulstrafen.

Von einem Lehrer.

Das Strafen ist ein unangenehmes Geschäft; das Strafen giebt eine große Post zu der Summe des Aergers, der mit unserm Wirken verbunden ist! Wenn nun in unsern Tagen Obrigkeiten sich nicht scheuen, aus Humanität auf Abschaffung der Schulstrafen anzutragen, wenn Aeltern in heißer Liebe ihre unschuldigen Söhnlein und Töchterchen in einer Schule nicht lassen wollen, wo Schulstrafen noch bestehen, wenn sogar Kollegen es auch unter ihrer Würde finden, den „Zuchtmeister“ noch zu machen, wie sie sich auszudrücken belieben, warum strafen wir noch? Warum addiren wir noch diese Post zu der Summe vielen Aergers, den unser Amt und Stand mit sich bringt? Wollen wir denn nicht auch in die Zeitpfaune mitblasen? Da müssen wir, bevor unser Entschluß reifen kann, erst auf einige historische Fragen Antwort bekommen: Seit welchem Jahre, Monate, Tage ist denn die Sünde abgeschafft? Wenn man seit Basedow alle Künste der Pädagogik aufgeboden, um Schulstrafen so viel nur immer möglich entbehrlich zu machen, was hat man erreicht? Was hat man in solchen Schulen erreicht, wo namentlich körperliche Züchtigungen gar nicht mehr gehandhabt werden? Haben nicht jene Männer in Frankfurt, die mit beredtem Munde auf Abschaffung der Schul- und Todesstrafen antrugen, den allerbesten Beleg gegeben, wie wohl ihnen der Stock in der Jugend gethan hätte. Endlich, ist es nicht so weit gekommen, daß wir mit der falschen Liebe, mit Ehrgeiz, mit Verweichlichung unserer Jugend so weit schon in's Verderben gerathen sind, daß wir in die Worte Luthers ausbrechen möchten: „Lieber Vater, hilf doch, daß wir des Unglücks alle los werden!“ Nein, wir

können, wir dürfen das Strafen nicht lassen, wenn wir noch ein Scherlein zur Rettung unseres Geschlechts beitragen wollen.

Wir müssen strafen, denn sonst würden wir nicht unsern Zweck erreichen. Strafe ist allemal Folge des Uebels. Das Uebel aber nicht emporkommen zu lassen unter der Jugend, es im Anfange zu ersticken, damit in ihr nicht der Sünde Knechte, sondern Himmelsbürger erzogen werden, die dereinst theilhaftig werden können der Seligkeit durch Christum Jesum, das ist Zweck der Erziehung. Finden wir aber etwa an unserer Jugend nicht das Uebel? „Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt“, also auch auf unsere Kinder! und wir werden mit jedem neuen Jahrgange in die Worte Luthers einstimmen müssen: „Ob wir gleich Gottes Wort haben, glauben seinen Willen zu thun und uns von Gottes Gaben und Segen nähren, geht es doch ohne Sünde nicht ab, daß wir doch täglich straucheln und viel thun — und zeigt sich solches schon an der Jugend.“ Und Dr. Müller sagt in seinen Grundsätzen der Erziehungskunst: „Kinder sind zwar frische aber wilde Stämme und müssen durch die erfahrene Hand des Gärtners erst gezogen und ihre ersten Blüthen durch seine Wachsamkeit vor einer Brut von Insekten bewahrt werden!“

Wie könnten wir nun unsern Zweck erreichen, da das Uebel vorhanden, wenn wir es nicht unterdrücken, wenn wir nicht das Lügen, die Bosheit, die Faulheit, den Leichtsin, die geheimen Sünden, Thierquälerei zc. bestrafen wollten, wenn wir nicht den Verlockungen böser Menschen, verderblichem Einflüsse vom älterlichen Hause ein Gegengewicht in die Waagschale legen wollten? Zerenner spricht: „Strafen sind nothwendig, denn sie sind Erziehungsmittel, deren Gebrauch die pädagogische Heilkunde so nöthig hat wie die Medizin.“ Ja wir müssen strafen und tüchtig strafen, um „den alten Feind“